

† 1568. Wolfgang Engelmann, kam 1568 von Rupperstorf, wo er Prediger war, hierher und starb 1617, 83 Jahre alt. Oswald Schmiedchen, welcher um's Jahr 1641, als der Katholicismus in Barnsdorf eingeführt wurde, noch öfters die Kinder der Evangelischen taufte, † 1644. M. Zodocus Willich, von 1644—1648, wo er als P. Primarius nach Löbau zog, daselbst sein 50jähriges Ehe-Jubiläum feierte und 1693 starb. Auch er wurde öfters zu Amtsverrichtungen nach Barnsdorf berufen. M. Michael v. Laufisch, vorher Rector zu Cremen in der Mark, von 1648—1663, wo er erster Diaconus in Zittau wurde und 1674 starb. David Vorsche, zuvor Pfarrer in Waltersdorf, von 1663—1674, wo er starb. Sein Epitaphium ist noch an der Kirchhalle in Stein gehauen zu lesen. M. Elias Wünsche, von 1674—1691, wo er als Pfarrer nach Seiffenndorf zog. Georg Eckardt, kam von Alt-Gersdorf, wo er das Pfarramt verwaltete, hierher, und starb 1696. M. Johann Christian Kübel, vorher Pfarrer in Waltersdorf, verrichtete das Amt bis 1723 allein und bis 1725 neben einem Amtsgelhilfen, zog dann nach Zittau, † 1729. Er erlebte den Bau einer neuen Kirche, so wie die Unruhen, welche sich bei der Wahl seines Nachfolgers M. Michael Friederici ereigneten. Diese hatten darin ihren Grund, weil die Gemeinde einen gewissen Candidat Marx zum Seelsorger verlangte. Friederici hielt am 26. post Trin. 1723 die Probepredigt vor einer oberamtlichen Commission, und ward am 2. Advent d. J. unter militärischer Bedeckung installiert. Nach dem 1729 erfolgten Tode M. Kübel's zog er als Pfarrer nach Wittsgendorf, indem der dasige, M. Johann Gottlob Hellwig, hierher kam. Dieser wirkte, da Ruhe und Eintracht hergestellt war, mit Segen bis an seinen im Jahre 1757 erfolgten Tod. M. Carl Gotthelf Hellwig, dessen Sohn, von 1758 bis an seinen Tod 1795. M. Christian Ehrenfried Tzschaschel, wurde 1794 Substitut des Vorigen, aber nicht Nachfolger. Vielmehr kam der Pfarrer von Zonsdorf, M. Christian Adolph Pefschel, an Hellwig's Stelle, und M. Tzschaschel nach Zonsdorf 1795. Abermalige Unzufriedenheit nöthigten ihn zu Annahme der Zittauer Katechetenstelle im Februar 1797. Ihm folgte der Katechet M. Christian Friedrich Richter aus Zittau, welcher jedoch wegen großen Streites mit einem Theile seiner Gemeinde, auf Landesherrlichen Befehl des Amtes entsetzt wurde 1799. Nach ihm kam M. Carl Heinrich Samuel Zentsch, vorher Pfarrer in Spitzkunnersdorf, in's Amt den 9. Juli 1799, † aber den 11. April 1800. M. Carl Heinrich Gottfried Kommaßsch, zuvor Pfarr-Substitut zu Liebstädt in Thüringen von 1801—1809, wo er als 2ter Diaconus nach Zittau, 1816 als Diaconus nach Dresden und bald darauf als Superintendent nach Annaberg kam. Er zeichnete sich als Kanzelredner besonders aus, erhielt 1815 den Sächs. Civilverdienstorden, wurde

1825 Dr. der Theologie und gab als Inaugural-schrift heraus eine Narratio de Friderico Myconio. Annab. 1825. 8. Außerdem ist von ihm die doppelte Jubelfeier in Groß-Schönau 1805 und viele Predigten gedruckt worden. Carl Friedrich Sintenis, dessen Nachfolger, war erst Pfarrer in Spitzkunnersdorf, und allhier von 1809 bis 1837 den 17. Februar, wo er mit Tode abging. Da höchsten Ortes beschlossen ward, daß Pfarramt mit 2 Geistlichen zu besetzen, so blieb das Amt bis zum 6. Mai 1838 unbesetzt. An diesem Tage hielt der bisherige Pfarrer in Fürstwald bei Pirna, M. Gustav Heinr. Zentsch, jüngster Sohn des obengenannten M. Carl Heinr. Samuel Zentsch, am 19. Decbr. 1837 zum hiesigen Pastor gewählt, seine Anzugspredigt und der zugleich mit demselben zum Diaconus erwählte Candidat des Predigtamtes, Gustav Rudolf Albert Krebs, bisher Lehrer an der allgemeinen Stadtschule zu Zittau, wurde am 29. Mai d. J. von dem Zittauischen Past. Prim. Klemm in hiesiger Kirche ordinirt und in sein Amt eingeführt.

An kirchlichen Verrichtungen waren 1837 192 Taufen, 177 Sterbefälle, 48 Trauungen und 5360 Communicanten.

Seit uralten Zeiten war hier eine Schulanstalt gegründet. Damals nannte man die Lehrer Schreiber, Kirch- oder Schulschreiber. In Urkunden vom 16. Jahrhunderte werden sie so benannt. Der erste bekannte Schulmeister, Johann Hofmann, lebte um 1620. Johannes Krauspe kommt 1623 vor, † 1662. Christian Berthold, † 1698. Nach dessen Tode stellte man einen zweiten Schulmeister und Organist an. Joh. Christoph Schlesier war Kirchschulmeister von 1699 bis zu seinem Tode 1717. Christian Krumholz, vorher zweiter Schulmeister und Organist, † 1727. Desjen Enkel † 1816 als Commercierrath in Leipzig. Johann Friedrich Goldberg, † 1779. Tobias Lange, aus Groß-Schönau, vorher Schullehrer in Nieder-Obersdorf, † 1805. Ernst Theodosius Merkel, zuvor Schulmeister in Klein-Schönau, † 1830. Johann Gottlob Bischoff, gegenwärtig Kirchschulmeister, Cantor und Organist, gebor. 1807, ward 1828 Schullehrer in Mittel-Oderwitz, ist gebürtig aus Neu-Seußlitz bei Großenhain, und wurde am 14. März 1831 installiert. Unter ihm steht ein ansehnliches Sängers- und Musik-Chor.

An der zweiten Schulanstalt, welche 1699 begründet wurde, sind folgende Männer als Lehrer zu bemerken: George Olbrich, † 1709. Christian Krumholz, 1709, wurde 1717 Oberschulmeister und behielt seinen Dienst als Organist. Joh. Christian Schlesier, 1717, † 1739. Joh. Gottfr. Goldberg, 1739, † 1753. Joh. Gottlob Schubert, 1753, † 1762. Joh. Christoph Menzel, 1762, † 1813. Zu seiner Zeit ward 1779 ein Privathaus zur Schulwohnung geschenkt. Vorher wurde der Unterricht bloß in Miethlocalen erteilt.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Groß-Schönau (Haupt-Ansicht). 2.) Wäntigs Häuser in Groß-Schönau.